

## **Gottesdienstvorschlag** zum Welttag der Armen am Elisabeth-Sonntag, am 15. November 2020

### **Einleitung:**

Alljährlich steht dieser Sonntag im November im Zeichen der Caritas, und ihrer Schutzpatronin, der hl. Elisabeth von Thüringen, die zu ihrer Zeit versucht hat, sich radikal den Armen zuzuwenden. Damals wie heute ist in der Kirche diese Zuneigung hin zu Menschen in Notlagen an vielen Orten und in vielen Herzen lebendig.

### **Kyrie-Ruf:**

Herr Jesus Christus, Du unser Bruder! Du hast uns in Deiner Frohbotschaft die Maßstäbe des menschlichen Miteinanders und des Reiches der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens bekundet.

***Herr, erbarme Dich!***

Du hast in Deinem eigenen Leben und Sterben den Einsatz des ganzen Menschen mit allen Folgen bis zum Kreuzestod verwirklicht.

***Christus, erbarme Dich!***

Du hast Dich besonders der Armen und Bedrängten angenommen und sie zum wahren Leben befreit.

***Herr, erbarme Dich!***

Unser Herr und Bruder erbarme sich unser. Er vergebe uns Sünde und Schuld, Lieblosigkeit und Gleichgültigkeit. Er schenke uns Mut zur Solidarität und Gerechtigkeit und führe uns zum Leben in Fülle. Amen.

### **Tagesgebet:**

Gott, Du Freund der Menschen, Du Anwalt der Schwachen und Armen! Du hörst die Schreie der die Lebensrechte der Ausgegrenzten. Bewege die Herzen aller, damit die Mauern und Risse in unserer Gesellschaft zwischen Reichen und Armen, zwischen Starken und Schwachen überwunden werden – damit Deine Gerechtigkeit in unserem Land und überall auf der Welt die Oberhand gewinnt. Darum bitten wir Dich durch Christus Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

## Gedanken für die Predigt:

Covid 19 ist nicht nur ein medizinisches Thema: neben den krankheitsbedingten Folgen für die infizierten Menschen zieht dieses Virus, das uns seit März 2020 beschäftigt, auch eine tiefe Schneise in das Leben aller Menschen.

Diese Pandemie wirkt sich auch massiv aus auf das psychosoziale Leben von uns allen. Wir merken es am eigenen Leib, wenn wir zurückdenken an dieses Jahr. Auch unter uns werden Menschen sein, die daran stark gelitten haben oder immer noch mit den Folgen zu kämpfen haben.

Aber wie immer sind davon am stärksten diejenigen betroffen, die die wenigsten Ressourcen zur Verfügung haben. Das Virus macht nicht alle gleich, es macht deutlich: wer mehr Reserven hat, kommt besser über die Runden. Wer in einer engen Wohnung lebt, einen Beruf hat, der nun gefährdet ist, wer kaum materielle Reserven hat, leidet auch ohne direkt krank sein zu müssen am meisten. Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit sind für viele Menschen nur schwer zu ertragen. Wer schon vorher wenig soziale Kontakte hatte, ist noch mehr von Einsamkeit bedroht. Wer vorher schon kaum über die Runden gekommen ist, hat es nun noch schwerer.

Die Caritas merkt das in der alltäglichen Arbeit in ihrer Corona Nothilfe: u.a. steigt die Zahl der Menschen, die an ihre Leistungsgrenze kommen und nun in der Caritas Sozialberatung vorstellig werden müssen, stetig.

Wir als Kirche sind (vorausgesetzt wir sind selber nicht persönlich durch Probleme wie zuvor erwähnt zutiefst herausgefordert) hier auch gefragt. Papst Franziskus hat kurz nach seiner Wahl zum Papst ein medizinisches Bild für die Kirche verwendet:

Was soll die Kirche seiner Meinung nach sein? Wozu sind wir da? Was sollen wir tun? Ich zitiere ihn nun wortwörtlich aus seinem Interview vom 19. September 2013:

**„Ich sehe die Kirche wie ein Feldlazarett nach einer Schlacht. Man muss einen Schwerverwundeten nicht nach Cholesterin oder hohem Zucker fragen. Man muss seine Wunden heilen. Man muss ganz unten anfangen“.**

Dieses Papstwort scheint wie gemacht für diese herausfordernde Zeit: das Corona Virus schlägt den Menschen weltweit Wunden, wir sind nun gefragt mit unserer Hilfe! Es gilt rasch zu handeln: Erkennen, wo Hilfe nottut, wo es meisten schmerzt, und dann improvisieren.

Ein Feldlazarett ist eine rasch errichtete mobile Einheit für die Versorgung von Kranken. Keine Behandlung bis ins letzte, kein Ort, an dem es um geringfügige Blessuren geht, sondern um rasche erste Hilfe und Stabilisierung. Das versucht die Caritas mit ihren Hilfsangeboten, seit diesem Jahr unter besonderen Herausforderungen: Hilfe auf Distanz, mit Respekt vor dem Virus, aber doch bemüht, die Menschen nicht hängen zu lassen.

Das versuchen auch viele andere kirchliche Einrichtungen, die Menschen beistehen. Das versuchen auch viele Pfarrgemeinden mit ihrer lokalen sozialen Arbeit. Kirche, die die Not sieht, die handelt, die sich nicht aufhält mit kleinlichen Diskussionen, während draußen die Menschen zugrunde gehen. Sie fragt nicht kleinliche Details ab, wenn wer tief verwundet ist. Sie stellt nicht Fragen wie: Gehörst Du zu uns? Zahlst Du Deinen Kirchenbeitrag? Gehst Du regelmäßig in den Gottesdienst? Nein, sie hilft in der Tradition des Barmherzigen Samariters.

Das Zitat des Papstes ist auch ein heilsamer Hinweis darauf, dass es um das rechte Tun geht. Rechtgläubig sind wir dann, wenn die Menschen, die leiden, merken, dass

wir recht handeln, sprich uns als solidarisch erweisen. Unsere Rechtgläubigkeit erkennt die Welt an unserem richtigen Handeln. Und ja, es geht nicht um Kleinigkeiten, sondern um den Menschen als Ganzen. Da hält man sich dann nicht auf mit Kinkerlitzchen und Nebensächlichkeiten.

Das ist auch heilsam für uns als Kirche: wenn wir uns den wesentlichen Problemen der Menschen zuwenden (so wie im Feldlazarett: nicht perfekt, vielleicht improvisiert, nicht ausgeklügelt bis ins Letzte aber doch etwas tun), dann haben wir auch wirklich was zu tun. Und wir geraten nicht in die Gefahr, nur mehr um uns selbst zu kreisen sondern sind dran an wesentlichen Themen.

Und ja, auch das nehmen wir dann in Kauf: **„Mir ist eine ‚verbeulte‘ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber als eine Kirche, die aufgrund der Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist.“** So Papst Franziskus in seinem apostolischen Schreiben Evangelii Gaudium (EG 49)

Ja, wer sich einmischt, wer sich engagiert, setzt sich aus, macht sich auch mal schmutzig, riskiert etwas. Das ist der Zugang der Caritas, das ist unser aller Zugang. Die Hl. Elisabeth hat das vorgelebt, Papst Franziskus ermutigt uns dazu, wir sind also in besser Gesellschaft. Mit Bedacht, mit Respekt vor dem Virus aber doch entschlossen weiterhin da zu sein für die Menschen in Not. Daran erinnern wir uns in diesem Gottesdienst, darin bestärkt gehen wir auch wieder hinaus in diese Welt und fangen gemeinsam mit der Caritas tagtäglich neu an zu helfen!

### **Alternativvorschlag: obige Gedanken unter Einbindung von Symbolen zu Gehör und Gesicht bringen**

Anbei nur eine kleine Anregung, die gerne auch erweitert/verändert werden kann, je nach Ihren Ideen und Möglichkeiten! Man könnte auch die Mitglieder der lokalen Pfarrcaritas hier einbinden: Sie bringen die verschiedenen Symbole, oder man teilt sich die Erläuterungen dazu auf...

#### **Erstes Symbol: Desinfektionsmittel/MNS Masken/Handschuhe gut sichtbar platzieren:**

diese Symbole stehen für die Erfahrungen mit Corona in diesem Jahr - das Virus hat uns alle stark betroffen, besonders aber diejenigen, die am wenigsten haben.

#### **Zweites Symbol: was soll nun also die Kirche tun? Wozu ist sie da? Erste Hilfe Koffer/Erste Hilfe Kasten hervor holen:**

Zitat von Papst Franziskus „Kirche als Feldlazarett“ - eine Kirche, die sich kümmert! Der es um das Wesentliche geht, die sich nicht aufhält mit Nebensächlichkeiten.

#### **Drittes Symbol: Bibel/Evangeliar dazustellen**

es ist unsere Tradition, die uns dazu ermuntert hilfreich tätig zu werden, ebenso die Tradition der Bibel mit Leid und Not umzugehen, nicht zu verzagen im Glauben daran, dass unser Gott ein mitleidender Gott ist.

Was tun wir also daher?

#### **Viertes Symbol zwei Stühle gegenüber in „Corona Distanz“:**

Wir versuchen weiterhin da zu sein, zuzuhören, Hilfe in Wort und Tat zu leisten, so wie die Caritas im Großen auch wir als Pfarrgemeinde im Kleinen (kann auch gut durch eigene Beispiele aus diesem Jahr ergänzt werden); wir respektieren die Corona Regeln, um gesund zu bleiben, aber geben so wie die Caritas unser Engagement nicht auf.

## **Fürbitten:**

**Gütiger Gott, du bist Licht, Hoffnung und Liebe. Du schenkst Heilung in unserem Leben. Wir bitten dich:**

Gütiger Gott, hilf allen in Kirche und Caritas auch in der Pandemie den Blick nicht ängstlich auf das Morgen und das Danach zu richten, sondern im Heute und jetzt ihre Fähigkeiten einzusetzen und ihre Möglichkeiten kreativ zu nutzen.

**Wir bitten dich, erhöere uns!**

Gütiger Gott, du kannst Heil wirken aus dem, was ausweglos erscheint. Gib den Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft den Blick für die Menschen, die gerade unter den Folgen von Corona am meisten leiden!

**Wir bitten dich, erhöere uns!**

Gütiger Gott, die Corona Krise hat uns alle verunsichert. Öffne uns allen die Augen und Herzen, damit die Armut und Not vor Ort gesehen wird und die oft stummen Bitten um Hilfe wahrgenommen werden.

**Wir bitten dich, erhöere uns!**

Gütiger Gott, wir bitten dich für alle Verstorbenen, lass sie Heimat finden bei dir.

**Wir bitten dich, erhöere uns!**

Gütiger Gott, wir danken dir für alle Fähigkeiten und Begabungen, mit denen du einen jeden von uns ausgestattet hast und die wir nutzbar machen können für unsere Mitmenschen. Dir sei Lob und Preis. Amen.

## **Gabengebet:**

Guter Gott, wir haben Brot und Wein für das heilige Mahl bereitet.

Wir bitten dich, nimm diese Gaben als Zeichen für alles,

wovon wir leben und verwandle sie durch dein Wort

in das Brot des Lebens und den Kelch des Heiles.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

## **Segensgebet:**

Guter Gott, segne unsere Füße und die Wege, die wir gehen, damit sie Wege zu den Menschen und zu dir werden.

Segne unsere Hände und die Arbeit, die wir tun, damit unsere Werke von deiner Schönheit erzählen.

Segne unseren Mund und unsere Stimme, damit unsere Worte von deinem Frieden und deiner Freude verkünden.

Segne unsere Ohren und unsere innere Offenheit, damit wir die Freuden, Sorgen und Ängste der Menschen wahrnehmen können.

Segne unsere Augen und die Hoffnungsbilder in uns, damit wir Unrecht erkennen und deiner Gerechtigkeit dienen.

Segne unser Herz und unsere Empfindungen, damit wir mitfühlen können, und Menschen durch uns etwas von deiner Liebe erahnen.

Das gewähre uns der uns liebende und begleitende Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.